

HÖCHSTES AMT DER MEDIENZENTRALE WIRD VERGEBEN



Da im Mediengesetz die Anhörung des Verwaltungsrates vor der Wahl des Präsidenten im Art. 14 zwingend vorgeschrieben ist, die Vergabe dieser Funktion noch 1985 nur dann erfolgen, wenn der Prozeß der Bildung des Verwaltungsrates rechtzeitig im November stattgefunden hat.

Bleibt es beim bisherigen Tempo der Genehmigung von Kabelgesellschaften wie am 3.10.1985, dann besteht durchaus die Hoffnung, daß der vorgesehene Zeitplan realisiert werden kann: Genehmigung von mehr als die Hälfte der Kabelgesellschaften in Bayern am 31.10.1985, Bildung des Verwaltungsrates am 28.11.1985, Anhörung dieses Gremiums Anfang Dezember 1985 und Wahl des Präsidenten am 12.12.1985.

Si

PRIVATER HÖRFUNK - AUFGABEN UND WIRKUNG

von Jo Lüders, Radio Xanadu

Zunächst einmal muß festgehalten werden, daß sich privaten Hörfunk in der Großstadt eigentlich nicht sonderlich von dem auf dem Lande unterscheiden sollte. Beide haben die gleiche ergänzende Funktion, nämlich das zweite Bein zum öffentlich-rechtlichen Rundfunk zu stellen. Und der ist bekanntlich auch programmidentisch in Stadt und Land.

Vor allem aber gibt (hierzulande) der öffentlich-rechtliche Rundfunk durch das, was bereits bietet, Vorgaben für das, was der Privatfunk als Ergänzung bieten sollte. Zudem gibt es ganz bestimmte Merkmale, die den Privatfunk gerade gegenüber den öffentlich-rechtlichen unterscheiden und auszeichnen.

Ein Problem liegt in der plötzlichen Entstehung des Privatfunks in Deutschland: Es gibt hierzulande kaum genügend Rundfunkleute, die in der Lage sind, die steigenden Bedürfnisse an guten Moderatoren vor Privatfunkmikrofonen zu befriedigen. Also greifen geldige Radiomacher oft ins gegnerische Lager und werben den öffentlich-rechtlichen Personal ab. Diese Leute machen natürlich das, was sie immer gemacht haben. Und es bleibt die Frage: Wozu dann eigentlich Privatfunk?

In der Tat sollte eigentlich - wie ja auch in vielen anderen Ländern - der Privatfunk auch in Deutschland sein internationales Gesicht zeigen.

Mehrere private Anbieter an gleicher Stelle sollten sich keineswegs mit identischen Programmen auf die Zehen treten, sondern versuchen, in gegenseitiger Absprache jeder für sich ein in sich geschlossenes Spartenprogramm zu machen. Der eine etwa mit Schwerpunkt Popmusik, der andere Rock, der andere deutsche Schlager, der nächste Klassik, vielleicht noch ein Sender mit Schwerpunkt Aktuelles und Wortbeiträge.